

## **Du bist Petrus, und auf diesem Fels werde ich meine Kirche bauen!**

*Der Apostel Petrus von seiner ersten Begegnung mit Jesus bis zum Beginn der Passion Christi gemäß den Beschreibungen in den Gottmensch Büchern von Maria Valtorta.*

Eine der umstrittensten Verfügungen Jesu unter den christlichen Religionen ist und war in den letzten 2 Jahrtausenden das Petrusamt, welches laut Lehramt der römisch katholischen Kirche der Papst einnimmt, der dadurch der rechtmäßige Stellvertreter Christi auf Erden ist.

Sämtliche Abspaltungen aus der römisch katholischen Kirche waren gleichzeitig mit einer Ablehnung des Papstes als rechtmäßigen Stellvertreter Christi verbunden.

Auch heute wird das Amt des Papstes und die damit verbundenen Vollmachten von vielen - auch innerkirchlichen - Kreisen in Frage gestellt.

Um die Stellung und die Würde des Papstes zu betrachten, möchte ich in diesem Artikel anhand der Bibel und unter Zuhilfenahme der Visionen über das Leben Jesu nach Maria Valtorta aus den 12 Bänden "Der Gottmensch" einige Hinweise geben. Das heißt, dass alle über die Aussagen der Bibel hinausgehenden Beschreibungen und Aussagen über Petrus und das Papstamt aus den Büchern "Der Gottmensch" von Maria Valtorta entnommen sind.

Zunächst möchte ich das Leben, die Stellung und den Charakter des Apostels Petrus anhand der Visionen von Maria Valtorta von dessen Berufung hin bis zur Herabkunft des Heiligen Geistes beschreiben.

- Petrus ist ein Mann mittleren Alters, etwas untersetzt und kräftig. Sein Haus steht in Bethsaida am See Genesareth. Er besitzt ein Boot und ist Fischer. Seine Frau Porphyria ist aus Kapharnaum, wo auch deren Elternhaus steht und wo Jesus die zänkische Schwiegermutter des Petrus heilen wird. Die beiden sind schon länger verheiratet und haben zu ihrem Leidwesen keine Kinder.
- Petrus ist von Natur aus etwas rau, impulsiv, sehr direkt, ehrlich und schnell entschlossen. Er ist aber auch eifersüchtig, streitsüchtig und vor allem sehr neugierig.
- So ist Petrus schon zu Beginn seiner Berufung auf die Liebe Jesu zu den Menschen eifersüchtig, und er befürchtet, Jesus könnte die anderen so sehr lieben, dass er selbst zu kurz kommt (vgl. Band 1, Seite 322).
- Petrus lässt sich nichts gefallen und streitet des öfteren mit den Römern (vgl. Band 1, Seite 244), den Pharisäern (Band 3, Seite 24) und oftmals mit Iskariot (Band 2,

Seiten 226, 243, 362; Band 8, Seite 314; Band 9 Seite 90; Band 10, Seite 143; usw.).

- Seine Neugier wird ihm des Öfteren zum Verhängnis (Band 2, Seite 263), und Petrus wird deswegen auch von Jesus getadelt (Band 2, Seite 266).

### Wie beginnt die Berufung des Apostels Petrus?

Zu Beginn (Band 1-279) erleben wir einen schlecht gelaunten Petrus an einem Frühlingsmorgen am See von Genesareth. Johannes und Jakobus haben ihm in dieser Nacht beim Fischen nicht geholfen, weil sie mit diesem "Mann" mitgegangen sind. Der schüchterne Bruder Andreas wurde kräftig gerügt, weil er die beiden nicht überredet hat, Petrus beim Fischen zu helfen. Petrus lässt sich aber von Johannes und Jakobus überzeugen, dass Jesus der Messias ist und tadelt sogleich Andreas, weil dieser nicht auch bei Jesus geblieben ist und wünscht sich, Jesus zu sehen...

Die erste Begegnung des Petrus mit Jesus ist wegweisend: Petrus bekennt, dass er nicht geglaubt hat, dass Jesus der Messias ist und dass er nicht fähig sein wird zu tun, was Jesus zuvor in der Synagoge gepredigt hat. Er bekennt, dass er rachsüchtig, geizig und unwissend ist. Diese erste Begegnung ist praktisch eine Beichte des Petrus. Jesus aber nimmt Petrus an, wie er ist und sagt zu ihm: "Du wirst Kephas sein, der sichere Fels, auf den ich mich stütze!" (Band 1, Seite 288).

Jesus beginnt schon, Petrus in sein Stellvertretersamt einzuführen. Trotzdem reißt Jesus weder Petrus noch die anderen Apostel sofort aus ihrer gewohnten Umgebung heraus. Er lässt ihnen Zeit zu wachsen und nachzudenken, bis sie selbst entscheiden, Jesus ganz nachzufolgen.

Nach dieser ersten Begegnung wird Jesus zur Hochzeit nach Kana eingeladen, bei der von den Aposteln nur Johannes und die künftigen Aposteln, die Vettern Jesu Jakobus und Judas Thaddäus anwesend sind.

Danach zieht Jesus mit den galiläischen Jüngern zum Passahfest nach Jerusalem und vertreibt zum ersten Mal die Händler aus dem Tempel. Dort begegnet Jesus Iskariot und auch Petrus trifft mit ihm zusammen. Petrus mag den "feinen" Iskariot von Anfang an nicht (Band 1, Seite 184). Er ist auch unzufrieden, dass Jesus für andere Menschen Wunder wirkt und fremden Leuten (z.B. Thomas, der zu dieser Zeit noch kein Apostel war) Aufträge gibt (Band 1 Seite 321). Jesus aber ist gütig und erklärt Petrus, wie groß seine Liebe ist und dass in seinem Herzen die ganze Menschheit Platz hat. Petrus sieht wie immer seinen Fehler ein und bittet um Verzeihung (Band 1 Seite 322).

Nach der Rückkehr aus Jerusalem beginnt das Wirken Jesu in Galiläa, das heißt in Kapharnaum und Umgebung. Dort bittet Petrus Jesus, er möge die kranke Schwiegermutter heilen, damit diese aufhört, schlecht über den "Umgang" ihres Schwiegersohnes (=Petrus) zu reden. So heilt Jesus die alte Frau, die nun sehr froh ist,

noch nicht sterben zu müssen. Sie vergisst aber zur großen Beschämung des Petrus, sich bei Jesus zu bedanken. Dazu sagt Jesus zu Petrus: "Ich erwarte keine Dankbarkeit. Es genügt mir, den Seelen die Mittel zu geben, sich zu retten." (Band 2, Seite 11). Die Schwiegermutter kommt nun zurück und bedient Jesus und die Männer. Nebenbei beschuldigt sie Petrus, weil dieser von Kapharnaum weg nach Bethsaida zurückgegangen ist, ihre Tochter nicht reich gemacht hat, und außerdem oft "abwesend" ist. Er würde besser tun, hier in Kapharnaum zu arbeiten und Geld zu verdienen, anstatt den „Heiligen“ zu spielen. Außerdem sei er ein Sünder und ein Nichtsnutz, der niemals ein Prophet oder Priester werden wird ... (Band 2, Seite 13). Jesus beruhigt den aufgebrachten Petrus und empfiehlt ihm, in Kapharnaum zu bleiben und von dort aus zu fischen, während er, Jesus, in dieser Gegend wirken wird, wie wir auch aus der Bibel entnehmen können (vgl. Mk 1,38). Es geschehen viele Wunder und Heilungen, und viele Menschen hören die Predigten Jesu.

Bevor die 2. Reise nach Jerusalem beginnt, wirkt Jesus das Wunder des reichen Fischfangs, wo Petrus sagt: "Geh weg von mir, Herr, ich bin ein sündiger Mensch." (Lk 5,8; Band 2, Seite 35). Von da an beruft Jesus den Petrus und die anderen Fischerapostel.

#### Was ist zu dieser Anfangsphase der Berufung des Petrus zu sagen?

Petrus wurde von Jesus von der ersten Begegnung an zu seinem Stellvertreter erwählt. Keiner der Apostel hatte je einen Zweifel, dass Petrus der rechtmäßige Vertreter Jesu war, nicht einmal Iskariot, der so oft mit Petrus gestritten hat. Die Bekehrung des Petrus zum besonnenen und demütigen Stellvertreter Christi erfolgt nur langsam. Es dauert lange, bis der "neue Mensch" geboren ist. Jesus weiß dies alles und hat viel Geduld mit der Schwerfälligkeit des Petrus und der anderen Aposteln.

Jesus ist aber auch streng mit Petrus. Wenn dieser zum Beispiel mit Iskariot Streit hatte, tadelt Jesus immer auch den Petrus und zeigt ihm seine Schwächen auf (Band 2, Seiten 12, 266, usw.). Am deutlichsten ist der Tadel in Cäsarea Philippi zu sehen, wo Jesus zu Petrus "Weiche von mir, Satan!" spricht (Mk 8,33; Band 6, Seite 180)

Wie schon erwähnt, ist eine der Schwächen des Petrus die Neugier, die ihm oftmals zum Verhängnis wird. So passiert es einmal, dass Jesus zu einem Ehepaar gerufen wird, damit er in einer heiklen Familienangelegenheit vermittelnd eingreife. Der neugierige Petrus will sehen, was passiert und folgt Jesus heimlich. Im Nu wird Petrus von einem Schwarm ebenfalls neugieriger Frauen umringt, die ihn lauthals befragen und die Aufmerksamkeit der Umgebung auf den armen Petrus ziehen... Später tadelt Jesus den Petrus wegen seiner Neugier.

Petrus hat außerdem wie viele Israeliten Vorurteile gegen Ausländer, vor allem gegen die Römer. Nur langsam ändert er diesbezüglich seine Meinung, als er sieht, dass die Römer Jesus oft mehr lieben und verehren und auch einen größeren Glauben haben als die eigenen Landsleute (Band 2, Seite 301).

Aus Liebe zu Jesus beginnt Petrus sehr bald, hart an sich zu arbeiten. Er bemüht sich mit aller Kraft, seiner Neugier und Ungestümheit Herr zu werden, als er begreift, dass Jesus wegen der Schwäche der Apostel sehr traurig ist. Um beispielsweise seinen Zorn über Iskariot zu unterdrücken, schleppt Petrus während einer Wanderung ein schweres Bündel Holz auf seinen Schultern, schluckt bissige Antworten gegenüber dem streitsüchtigen Iskariot hinunter und beißt die Zähne zusammen (Band 7, Seite 182). Jesus ist darüber sehr glücklich.

Hier begegnen wir dem Fall, dass Jesus von den Aposteln wünscht, untereinander Frieden zu halten, obwohl es offensichtlich Iskariot ist, der Unruhe und Verwirrung in die Gemeinschaft der Apostel hineinbringt. Jesus möchte, dass vor allem Petrus den ungeliebten Iskariot erträgt und für ihn betet und Gott das Urteil und das Gericht überlässt. Er sagt zu Petrus, dass die Apostel in Zukunft noch viele Iskariots ertragen werden müssen (Band 2, Seite 146)).

So bemüht sich Petrus, vor allem den eigenen Teil der Schuld bei Streitereien zu entdecken und entschuldigt sich auch des Öfteren bei Iskariot (vgl. Band 6, Seite 392; Band 11, Seite 85).

Der geistliche Weg des Petrus ist von Wechselfällen gekennzeichnet. Es ist für ihn bezeichnend, dass er, wie in der Bibel beschrieben, Jesus als Sohn des lebendigen Gottes bekennt und kurz danach von Jesus als Satan gerügt werden muss (Mt 16,23; Band 6, Seite 180).

So schwankt Petrus zwischen guten Bemühungen und Rückfällen in alte Gewohnheiten. Immer aber ist er ehrlich und einsichtig und gesteht seine Fehler und Irrtümer vor Jesus und auch vor den Jüngern ein.

Er erkennt sich auch immer wieder als Unwissenden und wenig Gebildeten und bittet Johannes und Simon den Zeloten mehrmals, ihn zu belehren, damit er Jesus und seine Lehre besser versteht. Oft wird er mutlos, weil er sich nichts von den Lehren und Predigten Jesu merkt und sie auch nicht ins Leben umsetzt, während fremde Leute Jesu Worte anscheinend besser anzunehmen verstehen.

#### Ein besonderes Verhältnis hat Petrus zur Gottesmutter.

Bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bietet, unterstützt und hilft Petrus der Gottesmutter. Bisweilen bringt er ihr Fische nach Nazareth, holt ihr Wasser vom Dorfbrunnen oder hilft ihr bei der Gartenarbeit.

In schwierigen Fällen geht Petrus zu ihr und bittet sie um Unterstützung. Petrus und seine Frau sind kinderlos und Jesus hat beschlossen, dass es so bleiben soll, damit er als Oberhirte später ganz für seine Herde zur Verfügung steht und nicht durch zu starke Familienbindungen behindert wird.

Daher bittet Petrus die Gottesmutter, bei Jesus Fürsprache bezüglich seines Kinderwunsches einzulegen. Durch Mariens Fürbitte erlaubt Jesus tatsächlich, dass Petrus und seine Frau den kleinen Margziam als Adoptivsohn annehmen dürfen (Band 4, Seite 65). Petrus ist überglücklich.

Hier ist wieder zu sehen, dass Jesus seine göttlichen Pläne ändert, indem er auf die Fürsprache seiner Mutter hört, genauer, er nimmt die Fürbitten der Gottesmutter in seine Heilspläne auf.

### Wie entwickeln sich Petrus und die Apostel im Laufe der 3 öffentlichen Lehrjahre?

Sie werden ruhiger, mehr in sich gekehrt und bemühen sich, auf die Weisungen Jesu zu hören.

So sagt Jesus im 3. Jahr seines Wirkens zur Gottesmutter: "Von Simon Petrus kann ich sagen, dass er jeden Tag mehr vom Menschen, der er war, zum Apostel wird." (Band 8, Seite 333). Auch die Apostelgruppe bemerkt in dieser Zeit, dass sie nicht mehr so sind wie früher, geschwätzig und streitsüchtig.

Besonders fällt den Aposteln auf, dass sich Petrus sehr verändert hat. Er ist jetzt väterlicher und gleichzeitig ernster. Er hat mehr Verständnis für die Fehler der Brüder und flößt durch sein vorbildliches Verhalten Respekt ein (Band 8, Seite 367). Petrus selbst sagt, dass der Grund seiner Wandlung der Schmerz ist, den er im Inneren hat. Der Schmerz, zu wissen, dass der Meister leidet. Daher kann er nicht mehr so unbeschwert sein wie ein unwissendes Kind, und vieles ist nicht mehr so einfach wie in der ersten Zeit (Band 8-368).

### Die Reifezeit des Petrus

Es kommt auch für Petrus die Zeit, wo er traurig und niedergeschlagen ist (Band 9, Seite 58). Er trauert der schönen Anfangszeit nach und ist verstört über den vielen Hass, der Jesus entgegengebracht wird. Er ist wütend und will den „Hauptschuldigen“ finden, der Jesus hasst, um diesen zu richten. Jesus aber spricht zu ihm über Liebe und Verzeihung und erklärt ihm, dass Angst und Depression vom Satan kommen, der die Menschen hasst. Und bevorzugt werden die Menschen versucht, die Gott vollkommen dienen möchten. Das einzige Mittel, um den Frieden und die geistige Kraft wiederzufinden ist aber das Gebet, denn es vertreibt die Phantome Satans.

So betet Jesus mit Petrus das Vater Unser und Petrus geht gestärkt seinen Weg in der Nachfolge weiter.

Kurz danach aber ist Petrus wieder so entmutigt über die viele Ablehnungen der Menschen, dass er sich auf einen Stein setzt und weint (Band 9, Seite 83). Vor allem leidet er, weil er Jesus nicht helfen kann. Denn er muss mit ansehen, wie Jesus

geschmäht wird und darf nicht eingreifen. Jesus tröstet ihn wieder und erklärt, dass man nur in Gottes Licht alles erkennen und auch verstehen kann.

Einmal legt Petrus bei Jesus sogar Fürsprache für Iskariot ein (Band 10, Seite 137), da Jesus Iskariot nicht mit den anderen Aposteln zum Predigen ausgesandt hat. Doch Jesus kann die Bitte des Petrus nicht erhören, da er Iskariot bei sich behalten will, um ihm noch einmal die Möglichkeit zu geben, sich zu bessern und zu heiligen...

*Wir sind nun am Ende des 3. Jahres des öffentlichen Lebens Jesu angelangt. Jesus ist mit der Apostelgruppe nach Samaria ins Exil gegangen, um von dort aus zum Passahfest nach Jerusalem zu ziehen, um zu sterben. Weiters möchte ich das Verhalten des Petrus in der Karwoche und nach der Auferstehung des Herrn sowie seinen Auftrag als Oberhirte der Kirche beschreiben.*

*Jänner 2016*

*Johann Binder*